

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich
1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 621

Uhrenburg, Sonnabend, den 14. April 1883

6. Jahrgang.

Sierzu: „Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

Reichsgewerbeordnung § 56.

Bei der zweiten Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle, die jetzt bereits eine Woche währt, ist Artikel für Artikel, ja fast Absatz für Absatz heftig bestritten worden und das Züngeln der Waage ist bei der Abstimmung bald hinüber, bald herüber geschwankt. Theilweise haben die vereinigten liberalen Parteien, theilweise die vereinigten Konservativen und das Centrum den Sieg davongetragen, fast immer aber betrug die Majorität, welche schließlich den Ausschlag gab, drei, vier oder fünf Stimmen. Man kann also, beläufig erwähnt, mit gutem Gewissen sagen, daß gegenwärtig über das Resultat der Abstimmungen im deutschen Reichstage der Zufall waltet, denn je nachdem zufällig die Abgeordneten der Rechten oder Linken sich zahlreicher eingefunden, erhält die Vorlage diesen oder jenen Wortlaut. An Zahl der Mitglieder sind die gegenüberstehenden Parteien im Augenblick fast gleich. Freilich kann sich bald ein anderes Verhältnis herausstellen, denn von den 399 Abgeordneten sind jetzt kaum mehr als 275 in Berlin anwesend, resp. wohnen sie den Sitzungen bei.

Von allen Paragraphen der Gewerbeordnungs-Novelle aber ist keiner so heftig umstritten worden, als der § 56, welcher 1) einen besonderen Wandergewerbebeschein für die Hausierer einführt, 2) die Gegenstände bezeichnet, welche vom Hausirergewerbe auszuschließen sind und 3) endlich die Kolportage, d. h. den Verkauf von Druckschriften im Umherziehen neu ordnet. Besonders dieser letztere Passus hat eine prinzipielle Bedeutung erlangt, denn es handelte sich hier nicht allein um Einschränkung des Kolportageswesens, sondern weiter um seine

Aufhebung. Gegen die letztere wehrten sich die liberalen Parteien mit aller Kraft, und sie ist denn auch nicht ausgesprochen worden, dagegen ist die Einschränkung, die auch die linke Seite des Hauses als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend für nothwendig erachtete, gesetzlich bestimmt. Die Vorlage hat freilich noch die dritte Lesung zu passieren, aber auch diese wird an dem gefaßten Beschluß nichts mildern, sie kann ihn nur noch verschärfen.

Die Einschränkung des Kolportagebuchhandels, welche der liberale Abg. Baumbach beantragte, geht dahin, daß vom Gewerbebetrieb im Umherziehen nur solche Druckschriften ausgeschlossen werden, wo deren Vertrieb durch Versprechung nichtbuchhändlerischer Prämien oder Gewinne versucht wird. Hier streng durchzugreifen, war in der That von großer Nothwendigkeit, denn es war so weit gekommen, daß die Druckschriften völlig Nebenache, die „Prämien“ die Hauptsache wurden. Und was für Gegenstände wurden dem Publikum als Prämien aufgeschwemmt! Es giebt wohl kaum noch ein gewerbliches Gebiet, aus dem nicht die Kolportagehändler sich ihre Prämien für ihre Lieferungswerke geholt hätten, billige Artikel, die den Abonnenten wieder zum doppelten und dreifachen Preis angerechnet wurden. Man war allerdings so klug, diese perfide Manipulation klug zu verschleiern: „Die Prämie giebt es gratis oder gegen geringe Nachzahlung zum Schlußheft“, so hieß es. Entweder aber war die Zahl der Hefte schier endlos, so daß die Abonnenten des Geldausgebens müde wurden, und auf die Prämie durch Aufhebung des Abonnements verzichteten (der Kolportagehändler hatte also dann den doppelten Vortheil, er verdiente an den Hefen und sparte die Prämie), oder aber bei einer fixirten Zahl von 30 oder 40 Hefen war der Preis der letzteren im Vergleich zu ihrem Inhalt ein der-

artiger, daß die Prämie über und über bezahlt war. Diese und ähnliche Manipulationen haben schon wiederholt dem Staatsanwalt Gelegenheit geboten, den Strafantrag zu stellen, freilich hat Alles das bisher wenig geholfen. Das Publikum wollte betrogen sein und wurde betrogen, bis nun jetzt endlich dieser famose Geschäftsbetrieb ein Verbot durch das Gesetz erhalten wird.

Freilich darf man nicht alle Kolportagehändler in einen Topf werfen. Es sind anständige, ehrenwerthe Leute darunter, die unter der Schwindelkonkurrenz schwer zu leiden hatten und es freudig begrüßen werden, daß ihre reelle Arbeit jetzt den Schutz des Gesetzes finden wird. Ihnen ebenfalls das Brod zu nehmen, wäre zum mindesten über-eilt gewesen, Niemand giebt gern ein Gewerbe auf, das ihm bisher Nahrung und Verdienst brachte, und in dem er durch Reellität und Fleiß sich eine gute Kundschaft erworben. Es steht deshalb zu hoffen, daß der § 56 in seiner jetzigen Fassung das leisten wird, was gehofft wird, ohne doch das reelle Geschäft zu schädigen.

Schleswig-Holstein.

* **Uhrenburg**, 12. April. Der uns vorliegenden Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des hiesigen Frauen-Vereins für das Rechnungsjahr 1882/83 entnehmen wir folgende Zahlen. Die Einnahmen bestanden in: Beiträgen der Mitglieder 222 Mk.; außerordentliche Gaben für bestimmte Arme 82 Mk.; vom hiesigen Schachklub 4 Mk. 70 Pfg., für die Weihnachtsbescheerung 279 Mk. 03 Pfg. Sammlung für die Ueberschwemmten am Rhein 300 Mk., in Summa 887 Mk. 73 Pfg. Ausgegeben wurden: Beihilfe zur Miete 27 Mk.; für Medikamente 36 Mk. 30 Pfg.; sonstige Unterstützungen 118 Mk. 38 Pfg.; Weihnachtsbescheerung 279 Mk. 03 Pfg.; für

Auf Irrwegen.

Novelle von E. Calm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

„Ewig verlor'nes Lieb, ich grolle nicht! —
Wie Du auch strahlst in Diamantenpracht:
Es fällt kein Strahl in Deines Herzens Nacht.“

Die Gesellschaft bei Frau v. Altenau war vollzählig, und Alle warteten nun mit einiger Spannung auf den interessanten Fremden, den Graf Sarembe heute einzuführen versprochen.

Man erzählte sich, er besäße in Kalifornien Goldminen von unererschöpflichem Reichthum, durchreise die Welt, um etwas von seinen Gütern unter die Menschen zu bringen, und studire, hieß es, nebenbei die Frauenschönheit aller Länder, um unter ihnen sein Ideal zu finden.

Man wollte sogar wissen, daß er die deutschen Frauen besonders nach seinem Geschmack erkarte, und Frau v. Altenau, die eine sehr blonde Nichte hatte, fand es deshalb reizend von Sarembe, daß er gerade ihrem Salon vor allen anderen den Vorzug gegeben.

Endlich kam der Erwartete. Selbst neben dem jungen Polen, dem erklärten Liebling der Damen-

welt, trat seine Erscheinung ins glänzendste Licht. Die bräunliche Blässe seiner Wangen, das wollige dunkle Haar, das wunderbar schöne Auge mit dem sanften und doch gluthvollen Blick — dann sein reizendes Lächeln, das die schönsten, weißesten Zähne zeigte, die wie bei allen Südländern, kleinen Hände und Füße, vor Allem aber jener Hauch von Seelenadel, den die Natur nur den Genies oder Menschen, die viel gedacht und viel gelitten, aufgeprägt, hätten bei einem Cassenlehrer entzückt, geschweige denn bei einem reichen, unverheiratheten Fremden.

Wie er seine Verbeugung machte, wie sein Blick mit stummer Huldigung die Damenreihen überflog, wie er dann auf die Hausfrau zuschritt, ihre Hand an seine Lippen führte und um Nachsicht für den Neuling im Salon bat — es war nur ein Gedanke, nur eine Stimme im ganzen Saal: Er ist ein großer Mann, ein schöner Mann, was mehr sagen will, ein interessanter, origineller Mann!

Graf Sarembe schwelgte im Triumph seines Freundes.

Sobald die Vorstellung beendet war, suchte er ihn für sich zu gewinnen, führte ihn zu einem jungen Mann, der, etwas abgefordert von den Uebrigen, an einem Instrument lehnte.

„Hier, Don Ferrandez, meinen Freund, den ich Ihnen bekannt zu machen versprach, Herr Georg

Welding, Sekretär des Barons v. Buchfeld, der sich Ihnen übrigens selbst bald besser empfehlen wird, als ich es vermöchte.“

Der Mexikaner hob hastig den Kopf und einer der ihm eigenthümlichen, schnellen, forschenden Blicke traf das nicht schöne, aber charaktervolle Antlitz des jungen Mannes.

„Ich bin aufrichtig erfreut,“ sagte er, ihm die Hand reichend, „Graf Sarembe hat mir viel von Ihnen erzählt, und ich drang in ihn, mich Ihnen vorzustellen.“

Welding antwortete sichtlich angenehm berührt von der Herzlichkeit des hochgestellten Fremden. Obwohl ihn Buchfeld mit der zarten Rücksicht und Achtung behandelte, die er stets seinen gebildeten Untergebenen bewies, war seine Stellung in der Gesellschaft doch eine recht schwierige, und die heutige Einladung z. B. verdankte er nur seiner prachtvollen Stimme.

Er sollte mit Fräulein Malven ein Duett vortragen, das man im Voraus als einen der Glanzpunkte des Vormittags bezeichnete.

In der That athmete Ferrandez, für dessen feines Ohr Sarembe bei den ersten Vorträgen nicht ohne Grund gebangt hätte, auf, sobald er die ersten Klänge von Fräulein Malvens Stimme vernahm, die jubelnd wie Lerchengesang zum Himmel aufzusteigen schien.

„Nicht wahr, sie singt herrlich?“ — fragte

die Ueberschwemmten am Rhein 300 Mk.; Beitrag an den Hauptverein 22 Mk.; bei der hiesigen Sparkasse belegt 100 Mk., in Summa 882 Mk. 71 Pfg. Verbleiben als Cassabestand 5 Mk. 02 Pfg., außerdem sind bei der hiesigen Sparkasse belegt 500 Mk.

— Am Montag, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet eine Sitzung der Gemeinde-Verordneten statt. Tages-Ordnung: 1) Wahl zweier Revisoren für die Gemeinde-Rechnung pr. 1882/83; 2) Feststellung des Budgets pr. 1883/84; 3) Beschlusfassung über die Form der Gemeinde-Bekanntmachungen.

Flensburg, 10. April. Ueber den Plan, auch für unsere Provinz eine Arbeitercolonie nach dem Muster von Wilhelmsdorf bei Bielefeld zu gründen, entnehmen wir einem Bericht der „Flensb. Nordb. Ztg.“ folgende Mittheilungen: „Das erwähnte Vorhaben ist durch eine Reise des Comites dorthin in so fern um einen guten Schritt weitergerückt, als der ganze Eindruck, den man dort gewonnen, ein so überaus günstiger war, daß der Entschluß feststeht, mit allem Eifer das Werk zu fördern. Da man in den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Hannover ebenfalls nachdrücklich vorgeht, ist es doppelt wichtig, daß unsere Provinz nicht zurücksteht. Wie würden wir sonst überschwemmt werden von allen Landstreichern, denen das Reisen mit Verpflegungsstationen ohne Schnaps nicht gefällt! Wahrscheinlich schon am 23. April wird der Landesverein für innere Mission eine Generalversammlung in Neumünster halten, wozu Alle eingeladen werden, welche sich für die Sache interessieren. Inzwischen werden von zwei Sachverständigen verschiedene Grundstücke begutachtet (angeboten sind schon recht viele.) Jedenfalls liegt die Sache hier viel günstiger, als in Westfalen, weil in unserer Provinz große Moorflächen zu haben sind, und die glänzenden Erfolge, welche jetzt schon in Vohelholm vorliegen, lassen hoffen, daß die neue Colonie auch durch die Moordammkultur viel rascher zu guten Erträgen kommen wird, als wo nur Sandboden vorliegt.

*** * Kleine Mittheilungen.** Von Herrn Apotheker Glöe in Lassaun ist in diesen Tagen die Apotheke in der Neustadt zu Iphoe käuflich erworben; Besitzer war seit ca. 30 Jahren Herr Apotheker J. C. F. Stinde. Der Antritt erfolgt am 1. Juli cr. — Die in Concurs gerathenen Kennberger Thonwaaren-Fabriken kamen am 4. ds. zum gerichtlichen Verkauf. Von der Kieler Creditbank wurde ein Gebot von 230,000 Mk. gemacht. Dasselbe ist jedoch vom Gericht disapprobirt und ein neuer Termin auf den 25. April angesetzt worden. Die Hypothek der Gesellschaft ist mit 255,000 Mk. belastet. Es würden mithin im Concurs, wenn im nächsten Termin nicht bessere Gebote erfolgen, nicht allein ca. 30,000 Mk. in der Hypothek ausfallen, sondern ca.

100,000 Mk. anderweitige Forderungen und 1,008,000 Aktienkapital verloren sein.

— In Schleswig-Holstein hatte die diesjährige Viehzählung im Vergleich zu der von 1873 folgendes Resultat:

	1883	1873
Pferde	156,349	144,400
Rindvieh	736,793	736,176
Schafe	320,262	437,467
Schweine	267,793	186,267
Ziegen	43,414	37,072
Bienenstöcke	113,836	143,990

Hamburg.

Der Vertreter des ersten hamburger Wahlkreises im Reichstage, Julius Sandmann, Mitglied der Fortschrittspartei, wurde am Mittwoch Morgen bei der Bullenhausener Schleuse als Leiche aus dem Wasser gezogen. Nach den obwaltenden Umständen ist der Verstorbenen zweifellos freiwillig aus dem Leben geschieden, ob, wie es heißt, die fortwährenden Beunruhigungen des Tabakgeschäfts, ein solches betrieb Sandmann, zu diesem Entschluß beigetragen, mag dahingestellt sein. Der Ruf eines intelligenten, wohlwollenden und humanen Mannes, der wegen seines gemeinnützigen Wirkens allgemein geachtet war, folgt ihm über das Grab hinaus.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Aus Abgeordnetentreisen, welche dem Fürsten Bismarck nahe stehen, verlautet, daß sich das Befinden desselben in den letzten Tagen erheblich gebessert habe und daß man sich von der eintretenden wärmeren Witterung demnächst eine völlige Kräftigung des Reichstanzlers verspreche. In früheren Jahren war die Rede davon, daß Fürst Bismarck zum Herzog von Lauenburg ernannt werden solle. Seit langer Zeit hatte man davon nichts mehr gehört. Im gestrigen Reichstage verlauteten jedoch lebhaft besprochene Gerüchte, daß diese Ernennung jetzt wirklich bevorstehe.

Vice-Admiral Batsch hat sich jetzt doch entschlossen, um einen längeren Urlaub zu bitten. Das Kommando der Station hat er bereits in die Hände des Kontre-Admirals Wickede niedergelegt. In unterrichteten Kreisen gilt es sicher, daß Vice-Admiral Batsch nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren wird. Wahrscheinlich erhält Kontre-Admiral Livonius, Direktor in der Admiralität, die Kieler Station. Kontre-Admiral Berger, der Chef der Nordsee-Station, soll ebenfalls gesonnen sein, sich zurückzuziehen.

Sozialdemokratischen Abgeordneten ist Mittheilung gemacht worden, daß die Meldung, gegen die Theilnehmer am Kopenhagener Sozialistenkongress sei die Briefsperrre angeordnet, nicht auf Wahrheit beruhe; insbesondere soll die Meinung

eine irrige sein, daß eine solche Maßregel auch gegen Mitglieder des Reichstags in Anwendung gebracht werden könnte.

Bei der Reichstagsersatzwahl in dem Wahlkreise Ostrode-Neidenburg wurde nach amtlicher Feststellung Rittergutsbesitzer Rose (kons.) mit 8679 von 13,472 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Rittergutsbesitzer Weißermel (Sezess.), erhielt 4776 Stimmen.

Die Zahl der im Jahre 1882 aus deutschen Häfen und Antwerpen Ausgewanderten hat, soweit es Deutsche sind, gegen das Vorjahr etwas abgenommen. 1881 wanderten nämlich aus 210,547, 1882 aber nur 193,689 Personen. Von 1871 bis 1882 sind aber ausgewandert 999,385 Deutsche, davon nach den Vereinigten Staaten 951,784 Personen.

Zur Frage der Sonntagsheiligung in der Provinz Sachsen ist zu melden, daß im Saalkreise laut Verfügung des Landraths öffentliche Tanzmusik nur bis 10 Uhr Abends dauern dürfen. Dagegen ist in verschiedenen Harzstädten mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr im Sommer gestattet, von Nachmittags 1 Uhr, Taback, Cigarren, Lebensmittel zc. feilzubalten.

Italien.

Zwischen den Höfen Berlin und Rom sind gegenwärtig intime Verhandlungen im Gange, welche auf eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König Humbert abzielen. Wenn diese Verhandlungen, an welchen auch der Wiener Hof theilnimmt, ein günstiges Resultat ergeben, so soll eine Monarchen-Begegnung vor der Baderreise des Kaisers Wilhelm nach Gastein erfolgen. Vorher würde alsdann Kaiser Franz Josef dem König Humbert in Italien einen Gegenbesuch als Erwiderung des vorjährigen Besuchs des italienischen Königspaares in Wien machen.

Frankreich.

Die französischen Journale ereifern sich noch immer ganz gewaltig über das angebliche Bündniß zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien. Sie behaupten lebhaft, daß die Republik an keinen Krieg denke. Daß sich die Franzosen dies recht lebhaft zu Gemüth führten, darauf ging die ganze Sache wohl aus. — Eine Dynamitexplosion hat in Montcaules Minnes — dem Siege der berühmten schwarzen Bande, stattgefunden. Der Schaden war aber nicht groß. — In Marseille haben 7000 Arbeiter am Hafen die Arbeit eingestellt. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Großbritannien.

In London ist es jetzt so weit gekommen, daß die Wachen nur mit geladenen Gewehren aufziehen und die Garnison verstärkt ist. Dabei dauern die Beschlagnahmen von Explosionsstoffen ununterbrochen fort, ebenso die Verhaftungen. Es scheint eine große Dynamitverschwörung bestanden zu haben. Das Parlament hat bereits ein sehr verschärftes Gesetz über den Besitz und die Verabfolgung von Sprengmitteln angenommen.

der junge Graf Saremba freudestrahlend, als sie geendet.

„Gewiß, Sie können nicht mehr entzückt sein als ich — aber was sehe ich, die Baronin von Buchfeld wird auch singen?“

„Zweifeln Sie, daß ihr schöner Alt vortrefflich klingt?“

„Aber ich denke, die Stimme macht es nicht allein, es gehört auch wohl ein wenig Empfindung —“

„Ach, Sie zweifeln noch immer an der Empfindung der Baronin!“

„Ich zweifle freilich so lange, bis ich den Beweis vom Gegentheil habe.“

Wie zur Antwort auf diese Herausforderung klang es in diesem Moment innig, wie aus der Tiefe einer von Sehnsucht durchglühten Brust:

„Treu und herzlichlich
Tausendmal grüß ich dich,
Robin Adair!

Hab' ich doch manche Nacht
Schlummerlos zugebracht,
Immer an dich gedacht,
Robin Adair!“

Tiefes, athemloses Schweigen lag auf der Gesellschaft, Ferrandez Hand umklammerte unwillkürlich die seines jungen Freundes.

Und eine feine Röthe zog über das bleiche

Antlitz der Baronin und ihre Stimme bebte wie in verhaltenem Schluchzen, als sie vollendete:

„Mancher wohl warb um mich,

Treu aber lieb' ich dich,

Robin Adair.

Mögen sie Andere frei'n,

Will ja nur dir allein,

Leben und Liebe weih'n

Robin Adair.“

„Nun, was sagen Sie jetzt?“ fragte Saremba. „Nicht wahr, Sie sind beschämt?“ fuhr er nach einer Pause fort, während welcher seine Blicke Fräulein Malvens meergrünes Seidenkleid unter den andern Damenroben zu erspähen suchten.

„Ich wäre es, wenn ich nicht wüßte, daß solche wundervolle Altstimmen schon von selbst diesen ergreifenden Ausdruck haben, und daß eine gute Schule das Ihrige thut. — Aber aufrichtig gesagt, mein Lieber, ich wundere mich über sie! — Wer Sie sonst kennt, der müßte doch denken, es wäre längst Zeit, daß Sie Fräulein Malven die schulbige Bewunderung für ihren Vortrag aussprächen.“

„Ja, da käme ich schön an!“ antwortete der junge Mann seufzend. „Wissen Sie nicht, daß die Dame auch das gerechtfertigte Kompliment für fade Schmeichelei nimmt und uns ein für alle Mal daran gewöhnt hat, nicht, wie sie es nennt, auf ihre Leichtgläubigkeit zu spekuliren. Sie lachen

mich aus? Ah, bitte, wollen Sie sich nicht selbst überführen? Thun Sie mir die Freude, gehen Sie hin und sagen Sie Fräulein Malven eine Artigkeit über ihren Gesang.“

„Gut, es sei, und was geben Sie mir, wenn ich freundlich aufgenommen werde?“

„Verlangten Sie noch etwas von mir Armensten, wenn Sie dieses seltenen Glückes theilhaftig würden?“ entgegnete der Graf mit leichter Berstimmung.

Er sah darauf, wie Ferrandez auf die junge Dame zuschritt, die einsam am Fenster lehnte, wie diese sich bei seiner Annäherung hastig umwandte, wie sie auf seine Anrede mit einem Lächeln antwortete, ach — mit einem Lächeln, für das der arme Roman seine Seligkeit hingegen hätte! — wie sie ihm darauf den Stuhl an ihrer Seite anwies und dann sichtlich angeregt auf seine Unterhaltung einging. Seine Stirn schwindelte, sein Blut war in Wallung gerathen — war es doch dasselbe heiße Blut, das seinen unglücklichen Vater in Armuth und Tod gestürzt.

„Gratulire, gratulire!“ rief er, als Ferrandez später zu ihm zurückkehrte. „Nehmen Sie sich nicht einmal Ihres fabelhaften Glückes?“

„In der That, Fräulein Malven ist eine interessante Dame und eine Unterhaltung mit ihr wirklich als ein Glück zu schätzen.“

„Fahren Sie doch fort, sagen Sie doch, daß

[3]

und die Regierung hofft, daß dies einigermaßen Eindruck machen wird. Es scheint in London jetzt ebenso schlimm zu sein, wie früher in Petersburg.

Amerika.

Aus Newyork wird telegraphirt: Man hat hier eine irische Dynamitschule, in welcher eine Anzahl junger Leute in der Fabricirung und Handhabung des Dynamits und anderer Explosionsstoffe ungenirt durch Professor Mezzeroß unterrichtet wurden, geschlossen. Mezzeroß hat sich nach Frankreich eingeschifft, wo er im Laufe der Woche eintrafen wird, um vermuthlich dort seinen Unterricht fortzusetzen. Hier empfehlen die Zren ganz öffentlich den Dynamitkrieg gegen England.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 11. April.)

Präsident von Lewkow theilt mit, daß er 5000 Mk. für die Ueberschwemmten der Weichselgegend abgeandt. Das Haus erklärt dann das Mandat des Abg. Adermann trotz dessen Beförderung zum Geh. Hofrath gültig und setzt die 2. Lesung der Gewerbeordnungsnovelle fort. § 57a wird ohne Weiteres genehmigt. § 57b will auch denen den Gewerbebeschein verjagen, welche Verletzungen der Bestimmungen über den Hausirhandel oder sonst mit mindestens 6 Wochen Gefängniß bestraft sind, keinen festen Wohnsitz haben oder für den Unterhalt ihrer Angehörigen nicht gehörig sorgen. Die letztere Bestimmung wird mit Stimmgleichheit abgelehnt, im Uebrigen der Paragroph aber gegen die liberalen Anträge angenommen. § 58 bestimmt, daß der Wandergewerbebeschein event. wieder zurückgenommen werden kann. Abg. Maibauer, Baumbach und Richter-Hagen sprechen dagegen, von Kleist-Rebow, von Koeller, Abg. Meyer-Jena und Geh. Rath Bödicker dafür, die Zurücknahme sei kein Muß, die Entscheidung darüber liege in den Händen der höheren Polizeibehörden und es sei ein Recurs dagegen zulässig. Der Paragroph findet darauf Annahme; außer Centrum und Konservativen stimmen auch die Liberalen dafür. § 59 bestimmt u. A., daß eines Wandergewerbebescheines nicht bedarf, wer selbstgenommene oder rohe Erzeugnisse der Landwirthschaft, des Garten- und Obstbaues zc. feilbietet. Abg. Kayser beantragt hinzuzufügen: oder wer selbst producirte Waaren in eigener Person feilbietet oder durch Familienangehörige feilbieten läßt. Der Abg. Papellier beantragt Streichung der Worte „selbstgenommene oder rohe“. Geh. Rath Bödicker wendet sich gegen beide Anträge. Was Kayser müsse sich der Handel innerhalb 15 Kilometer Entfernung vom Wohnorte der Producenten halten. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wird § 59 schließlich angenommen.

Von hier und dort.

Es ist eine stehende Redensart geworden,

Sie sich in Gemeinschaft mit ihr über die Thoren lustig machten, die auf ihr Gebot in respektvoller Entfernung bleiben, damit sie sich ungestört mit den Bevorzugten amüsiren kann.

„Ah, zielt, es dahin? Eifersüchtig auf mich, Roman?“

„Verzeihung, Herr von Ferrandez, mein Freund!“ rief Saremiba, der weichen Zärtlichkeit dieser Stimme erliegend. „Ach weiß wohl, daß ich mich mit Ihnen nicht messen kann und Ihnen willig den Vorrang einräumen sollte — aber von mir abgesehen, hüten Sie sich vor Welbding, der Ihre Unterhaltung mit der Dame vorhin bemerkt hat.“

„Wie, so hätte ich ahnungslos zwischen zwei Feuern gestanden? Sie wollen sagen, daß Herr Welbding —“

„Bis zur Raserei in Fräulein Malven verliebt ist und daß er nicht der Mann ist, der ungestraft einen Nebenbuhler duldet.“

„Sie sagen das mit einer Miene, daß ich am besten mich gleich nach einem Sekundanten und Wundarzt umsehen könnte. In der That, der junge Mann bedroht mich da mit Blicken, die mir jetzt förmlich nach meinem Herzblut zu dürsten scheinen.“ „Nun, wir wollen sehen, was sich thun läßt.“

Er schritt auf Welbding zu und lud ihn höflich zu einem Junggesellenfrühstück, zu dem er einige

daß „das Handwerk krankt“ und unser Erwerbsleben „ungefand“ sei. Nach Ansicht dieser Partei hat dasselbe die verordnete Gewerbefreiheit nicht übertragen können, nach der Meinung jener werden die Fortbildungs- und Fachschulen nicht gehörig gewürdigt und eine dritte meint, wir haben noch nicht Freiheit genug. Die Folge davon ist, daß jetzt wiederum und zwar zum so und sovielten Male die 399 Reichsärzte das im Jahre 1869 glücklich zur Welt geförderte Kind „Gewerbefreiheit“ umsehen und höchst bedeutsam die gelehrten Häupter über das Aussehen des so vielfach als Wechselbalg verschrieenen Patienten schütteln. Aber ich will doch nicht ausschneiden, sonst könnte man mich mit Verachtung strafen, wie den Sozialdemokraten Stolle; nicht 399 „Männer der Wissenschaft“ umsehen das Schmerzenslager des Hülfbedürftigen, es sind nach genauer Schätzung nur 275, die übrigen 10 Duzend haben „nothwendige Geschäfte“, als da sind Schnepfenjagd u. s. w. Was aus dem armen Kranken unter diesen Umständen werden soll, mag Gott wissen!

Lieb Vaterland kann aber doch ruhig sein, denn während der westliche Horizont des Kontinents unter dem Himmelszeichen des Dynamits steht, erstrecken sich die Alliancen Germanias bereits bis zur Sohle des „Stiefellandes“, des herrlichen Italiens. Bei einem Blick auf die politische Karte von Europa ist mir da eine Idee gekommen, welche ich, selbstlos wie ich einmal bin, weder zum Patent anmelden will, noch gegen Verleihung des Titels eines „Geheim- oder Hofraths“ der Diplomatie verschachern will. Italien, Oesterreich und Deutschland bilden eine zusammenhängende Länderkette, von Calabrien bis zur Königsau. Wenn man nun durch diplomatische „Künste“ die Großmacht Dänemark zum Anschluß bewegen könnte, so wäre die „chinesisch-europäische Friedensmauer“ fertig, die „Erbfeinde“ im Westen und Osten fänden nirgends ein Loch, wo sie durchschlüpfen und sich vereinigen könnten, und der Völkerruhe wäre eine vollendete Thatfache!

Das „freie“ England ist plötzlich der Schreckensherrschaft des Dynamits verfallen, tagtäglich langen ein Duzend Berichte über Dynamitstunde und -beschlagnahmen, Höllenmaschinen in Gestalt von Blechschachteln, aufgefundenen Packeten mit Feuerwerkskörpern, verhafteten Sprengstofffabrikanten, verdächtigen Reisetaschen und -koffern an. Bereits wird ganz London militärisch mit scharf geladenen Gewehren bewacht, Kavallerie hierhin und Infanterie dorthin entsendet. Leider sind wir nicht in der Lage, berichten zu können, ob Old-Englands Truppen die Dynamit-Wachen schon in der neuen Uniform beziehen, welche nach Beschluß der Militär-Weisen diejenige Farbe haben soll, welche wir Deutschen „hechtgrau“ nennen, oder ob man die „mit den ruhmreichen Traditionen“ verbundene scharlachrothe beibehalten hat.

Frankreich fühlt Abdrücken ob der angeblichen deutsch-österreichisch-italienischen Allianz; in Auf-

seiner neuen Bekannten nächstens in seiner Wohnung zu verjammeln gedente; der junge Mann entschuldigte sich mit dringenden Arbeiten. Er sprach sich anerkennend über sein Organ aus, wurde jedoch kühl zurückgewiesen. Darauf pries er ganz unbefangenen den Vortrag von Welbings Partnerin und jetzt hatte er wenigstens die Genugthuung, den Erzürten aus seiner erzwungenen Ruhe auffahren zu lassen.

„Fräulein Malven ist nicht allein ein vorzügliche Sängerin, sondern auch ein schönes Weib, nicht wahr?“ sprach er und aus seinen düstern Blicken sprühte die ganze Erregung eines stürmischen Herzens.

„Finden Sie?“ fragte Ferrandez nachlässig. „Sie mögen Recht haben, indeß ich — verzeihen Sie — habe zu oft Gelegenheit gehabt, ähnliche oder noch hervorragendere Erscheinungen in meiner Heimath zu bewundern, als daß ich ihnen hier noch dasselbe Interesse entgegenbringen sollte. Ich schwärme gegenwärtig für den ächt deutschen Typus, für die sanften, ätherischen Blondinen. Aber darf ich denn wirklich gar nicht hoffen, Sie merken, ich kehre eigensinnig auf den Punkt zurück, von dem ich ausgegangen bin. Soll ich mit dem Baron sprechen, daß er Sie mir beurlaubt?“

„Oh, der Baron läßt mir in solchen Dingen meine Freiheit, indeß —“

„Da ist Einer, der von dem Baron nicht so

land erlaubt man sich nur den Lurus eines Nihilistenprocesses und stiehlt im Uebrigen ruhig weiter; Spanien ist in der Cultur noch so weit zurück, das es statt Dynamit nur Petarden explodiren läßt, und Bruder Jonathan schließt gar eine Dynamit-Schule.

Von nah und fern.

Fünf Menschen verunglückt. Die Arbeiter desjenigen Unternehmers der die Dachdeckung des neuen Verwaltungsgebäudes am Centralbahnhofe in Straßburg übernommen hatte, wollten eine Menge gewalzter Zinkplatten in die Höhe winden. An Stelle des ihnen vom Unternehmer gestellten Krahn's benutzten sie einen anderen oben auf hohen Gebälk stehenden handlichen Krahn, während ein Theil der Arbeiter unten das Aufwinden der Platten besorgen sollte. Die Last war etwa bis zur ersten Etage aufgewunden, als der ganze Krahn das Uebergewicht bekam und mit den fünf darauf stehenden Menschen und der Last nach unten stürzte. Der Anblick der dadurch Verwundeten war geradezu gräßlich. Mit allen Anstrengungen gelang es, von den fünf Verunglückten vier, von denen drei nur noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, vermitteltst Droschken in das Hospital zu schaffen. Einer der Armen lag mit zerspaltenem Schädel da.

Schulutenfilien gepfändet. Aus MünchKirchen in Oberösterreich wird gemeldet, daß dort in Folge eines Processes, welchen die Schulgemeinde verlor, vor einigen Tagen die executive Pfändung der Schul-Utensilien und zwar des Kreuzfuges, des Kaiserbildes, der geographischen und naturhistorischen Anschauungskarten, der Schulbänke und sonstigen Inventars stattgefunden hat.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Codes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb nach nur 5tägiger Krankheit heute Morgen 6 1/2 Uhr unser lieber Sohn

Fritz

im Alter von 41 Jahren.

Tief und schmerzlich betrauert von uns und seinen Brüdern.

Steinfamp bei Ahrensburg, den 15. April 1885.

M. H. Ahlers sen. und Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr statt.

begeistert scheint, wie Saremiba,“ dachte Ferrandez. „Indessen —“ wiederholte er mit lebenswürdiger Ungeduld.

„Indessen wenn es Ihnen angenehm ist, werde ich es möglich machen, zu kommen.“

„O, das ist herrlich!“ rief mit dem Mexikaner zugleich der junge Saremiba, der vor einem Augenblick herangeraten war. „Da werden Sie Gelegenheit haben, Georg, die prächtige Einrichtung unseres Freundes zu bewundern, um die ich ihn jedesmal beneide.“

„Lieber Graf,“ sprach in diesem Augenblick die Baronin Buchfeld, mit dem Fächer die Schulter des jungen Mannes berührend, „Fräulein Malven wünschte gestern die Noten, von denen Sie mir neulich sprachen. Sie würden ihr einen Gefallen sondergleichen erweisen, wenn Sie ihr dieselben anböten.“

„Ich fliege, gnädige Frau!“ rief Saremiba und befand sich eine Sekunde später an der andern Seite des Gemachs, vor der Dame seines Herzens.

Welbding trat vor der Gattin seines Vorgesetzten zurück — die Baronin und Ferrandez standen sich allein gegenüber.

(Fortsetzung folgt).

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

(4)

Anzeigen.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Trittau.

Am Donnerstag, 26. April 1883, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthose des Herrn Hirsch zu Trittau öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Hohensfelde. Herrenkoppel.

Eichen: 4 Stämme mit 1,13 Fm., 10 Nm. Scheite, 10 Nm. Knüppel.

Dist. 9h. Eichen: 1 Nm. Scheite, 5 Nm. Knüppel.

Dist. 10. Eichen: 1 Stamm mit 2,69 Fm., 40 Nm. Knüppel, 2 M. lang.

Dist. 14c. Kiefern: 15 Hundert Stangen VII. Kl., 200 Nm. Reifer.

Totalität. Dist. 8/10, 14.

Eichen: 44 Stämme mit 25,11 Fm., 53 Nm. Scheite, 34 Nm. Knüppel.

Buchen: 50 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel.

II. Schutzbezirk Trittau. Dist. 17, in den Heftern und am Galgenberge.

Nadelholz: 81 Stämme mit 29,47 Fm., 38 Nm. 2 M. lange Knüppel.

Dist. 21d, am Sandbergerbaum. 5 Nm. Knüppel.

Dist. 27a, am Flachslanbaum. Kiefern: 23 Nm. Scheite, 36 Nm. Knüppel.

Totalität. Dist. 16, 30, 34.

Buchen: 4 Nm. Scheite. Kiefern: 20 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel.

III. Schutzbez. Bullmoor. Dist. 49.

Kiefern: 8 Stämme mit 4,80 Fm.

Dist. 55. Kiefern: 34 Nm. Scheite, 12 Nm. Knüppel.

Totalität. Dist. 47, 48, 50.

Kiefern: 273 Nm. Knüppel.

Wegen Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Forstschutzbeamten wenden. Loosverzeichnis liegt vom 22. d. M. ab im Verkaufslöfale aus.

Trittau, den 11. April 1883. Der Oberförster.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Trittau.

Am Dienstag, 17. April 1883, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthose des Herrn Hirsch zu Ohe öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Schutzbezirk Ohe. Gehege Ohe-Tannen.

Kiefern: 28 Nm. Scheite, 28 Nm.

Knüppel, 20 Nm. Reifer III. Kl.

Dist. 63. Kiefern: 266 Nm. Reifer II. Kl. Gehege Hahnenkoppel.

Dist. 66. Kiefern: 150 Stämme mit 76,12 Fm.

Dist. 69. Aspen: 4 Stämme mit 0,73 Fm., 1 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 20 Nm. Reifer.

Eichen: 1 Nm. Knüppel.

Buchen: 355 Nm. Reifer II. Kl.

Dist. 71. Kiefern: 1 Nm. Scheite, 18 Nm. Knüppel.

Eichen: 290 Nm. Reifer III. Kl.

Birken: 3 Nm. Knüppel.

Aspen: 1 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel.

Dist. 72. Eichen: 1 Nm. Knüppel, 300 Nm. Reifer III. Kl.

Birken: 4 Nm. Knüppel.

Erlen: 2 Nm. Knüppel.

Aspen: 1 Nm. Knüppel.

Totalität. Districte 62/72.

Eichen: 18 Nm. Scheite, 13 Nm. Knüppel, 170 Nm. Reifer.

Buchen: 3 Nm. Knüppel, 400 Nm. Reifer.

Birken: 1 Nm. Knüppel, 40 Nm. Reifer.

Erlen: 10 Nm. Reifer III. Kl.

Weiden: 1 Nm. Knüppel.

Kiefern: 4 Stämme mit 2,94 Fm., 100 Nm. Scheite, 93 Nm. Knüppel, 30 Nm. Reifer.

2. Schutzbezirk Reinbek II. Districte 79/83.

Eichen: 14 Stämme mit 28,17 Fm., 9 Nm. Nutz-Scheite.

Birken: 25 Stämme mit 4,31 Fm.

Kiefern: 10 Stämme mit 3,80 Fm.

Außerdem sollen aus der Oberförsterei Trittau 6/10,000 Nm. Reifer resp. Faschinen je nach Wunsch der Käufer öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wegen Besichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Forstschutzbeamten wenden. Loosverzeichnis liegt vom 12. April ab im Verkaufslöfale aus.

Trittau, den 7. April 1883. Der Oberförster.

Öffentliche Versteigerung in Ahrensburg.

Donnerstag, den 19. April, Vormittags 10 Uhr,

werden im Lokale des Herrn Kröger in Ahrensburg die zur Zietan'schen Konkursmasse gehörigen Gegenstände, als:

Mobilien, Betten, Haus- und Küchengerät, Leinwand, darunter viel ungebrauchtes, Gold- und Silberfachen, 1 fast neue Zeugrolle, 1 kräderiger Handwagen, 1 Jagdgewehr, 2 Seiten Sped, 2 Schinken und eine Partie Torf und Holz öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Ahrensburg, den 9. April 1883. Droß, Gerichtsvollzieher.

Hüte u. Mützen

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ahrensburg. S. Beemöller.

Tuchausstellung Augsburg.

Unsere neue Collection für die Saison ist nun vollständig complet und versenden wir Muster nach allen Gegenden wie bisher franko; Waaren- sendungen geschehen ebenfalls franko. Wir empfehlen speziell engl. Waterproof, Union Cloth, englische Diagonals, englische Cheviots zu Damen- Regenmänteln und Frühjahrs-Herrenpaletots geeignet 120 bis 130 Ctm. breit Mf. 1.—, Mf. 2.25, Mf. 3.—, Mf. 3.50, Mf. 4.50, Mf. 6.50, Mf. 8.50 per Meter. Englisch Gladstone in den allerneuesten Dessins zu feinen egalen Sommeranzügen 138 Ctm. breit Mf. 5.50 per Meter. Wetter- mäntel- und Kaisermäntel-Stoffe in den besten Qualitäten wasserdichter Waare 130 bis 140 Ctm. breit Mf. 6.50 bis Mf. 7.— per Meter. Schwere Landtuche sog. Strapazirtuche für Feuerwehren, Forstleute und Turnvereine, Tuche für Postbeamte, Uniform- Chaisen- Livree- und Billardtuche 118 bis 180 Ctm. breit von 2.80 bis 16.50 per Meter. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, Tricot 118 bis 140 Ctm. breit Mf. 2.80 bis Mf. 21.— per Meter. Granit, Rammgarne, Cheviots, gewirte Burfins, moderne An- zugsstoffe 130 bis 140 Ctm. breit von Mf. 3.50, 4, 5, 6, 7.50 bis 12 Mf. per Meter. Schwarze feine Sommer-Rochstoffe feinsten Genre 120 bis 130 Ctm. breit Mf. 3.50 bis Mf. 8.— per Meter. Englisch Leder Mf. 1.70 bis Mf. 3.50 per Meter.

Tuchausstellung Augsburg. Wimpfheimer & Cie.

Sonndorfer Rennen. Bekanntmachung.

Um den Besuch des am 15. und 16. d. Mts. stattfindenden Rennens des Hamburg-Altonaer Trabersclubs zu erleichtern, wird der um 1 Uhr 10 Minuten von Lübeck abgehende Per- sonenzug neben der diesseits Wands- bek belegenen Rennkoppel anhalten, damit Passagiere dort aussteigen können.

Dieselben müssen Billets nach Wandsbek oder Hamburg lösen und beim Einsteigen auf der Anfangs- station den Schaffner benachrichtigen, daß sie bei der Rennkoppel aussteigen wollen.

Lübeck, den 11. April 1883. Der Ober-Betriebs- Inspector. Blumenthal.

Beisorg und traurig
bittet mancher Kranke in die Zukunft, weil er bis- lang Alles erfolglos ge- braucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwer- kranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Lin- derung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Geschichte Ahrensburgs
Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von H. Nahl und E. Ziese. Mit einem Anhang, enthaltend: Sagen, Märchen und Erzählungen aus dem Gute Ahrensburg und dem Kreise Stormarn. Ahrensburg, E. Ziese's Verlag. Preis eleg. in Leinen gebunden 3 Mark, gehftet 2 Mark.

Zum BALL am Sonntag, 22. April, ladet ergebenst ein Hoisdorf. J. Godtnecht.

Meorg. Technikum Buxtehude (b. Hamburg) Sangwerk-, Mühlen- und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Archi- tecturschule. Wiff. Meister- u. Dipl.-Prüf- Programme gratis b. d. Dir. Hittnerhof.

Zugelaufen
1 Fackelhündin. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten beim Gastwirt A. Thomas in Ahrensburg.

Zu verkaufen ein gut dressirter Schäferhund bei Hoisdorf. J. Griem.

Gegen Hals- & Brustleiden sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die em- pfehlenswerthesten Hausmittel.

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 12. April. Weizen ruhig. Angeboten 127—130 Pf. Gold- steiner zu Mf. 195—202, 128—130 Pf. Medlen- burger zu Mf. 200—205, 130—134 Pf. Amerikaner zu Mf. 205—210. Roggen still. Angeboten Russischer zu Mf. 140—145. Amerikaner zu Mf. 146—150, 122—128 Pf. Medlenburger zu Mf. 142 bis 150, 122—126 Pf. Goldst. zu Mf. 136—142. Gerste flau. Angeboten Schwarz. Meer zu Mf. 132—135, Goldsteinsche zu Mf. 145 bis 160, Saate und Oesterreichische zu Mf. 160—180, feine Mf. 190—200, feinste Mf. 210—230. Hafer ruhig. Goldsteiner zu Mf. 122 bis 135, Medlenburger zu Mf. 130—145, Böh- mischer zu Mf. 125—130, Schwedischer und Russischer zu Mf. 135—150 angeboten. Erbsen, Futter- zu Mf. 160—170, Koch- zu Mf. 180—220 offerirt. Mais, rumänischer und ungarischer zu Mf. 143—152, Amerik. zu Mf. 135 am Markt.

Butter-Bericht.
Hamburg, 11. April. Butter (mit 16 Pfd. Tara 10/0 Decort) Fest. Erste Qualität: Stoppel- Mf. — bis —, Stall- Mf. 110—116; zweite Quali- tät: Stoppel- Mf. —, Stall- Mf. 105—110, fehlerhafte Hofbutter Mf. 80 bis 100, Bauer-Butter Mf. 90—105.